Paed. Pr.
3336.

Anna
Wilhelmine

Paed. Pr. 3336
Schüler.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Söckler Sc. Monachij.

Der höfliche Schüler.

Neueste Auflage
für
die katholischen Schulen.

1 7 7 1.

Mit Genehmhaltung des churfürstlichen Büchercensur-Collegiums.

*
* *

Willst du gefällig seyn: so trachte, Sohn!
vor allen
Nach jener Menschen Gunst, die deinem
GOtt gefallen.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Das I. Kapitel.

Von der Höflichkeit insgemein.

1.

Was ist die Höflichkeit? Ein sittsames Bezeigen,
Wodurch wir andrer Gunst, und Liebe zu uns neigen.

2.

Was ist der beßte Grund zur wahren Höflichkeit?
Wenn man sein Herze gern der Lieb, und Demuth weiht.

3.

Wer soll sich aber dann der Höflichkeit befleißen?
Ich, Du, Er, Wir, Ihr, Sie, und wie wir immer heißen.

4.

Steht etwann ihr Gebrauch nur Standspersonen an?
O nein! sie steht auch wohl bey einem Handwerksmann.

5.

Wer aber soll darnach am meisten sich bestreben?
Ihr Schüler! euch wird sie den größten Nutzen geben.

6.

Ihr sollt nun höflich seyn; doch aber gegen wen?
Merkts: gegen Jedermann; es steht für jeden schön.

7.

Wenn aber einer ist von einem andern Glauben?
Der Wohlstand wird auch hier die Grobheit nicht erlauben.

8.

8.

Wie, wenn er aber auch nicht wieder höflich ist?
Genug, so sieht er doch, daß ihr zu leben wißt.

9.

Ist an der Höflichkeit dann gar soviel gelegen?
Ja freylich; denn sie bringt euch Lieb, und Gunst zuwegen.

10.

Braucht man zur Höflichkeit dann auch viel Unterricht?
Bey Ungezognen wohl, bey andern aber nicht.

11.

Ist sie dann aber nicht dem Christenthum zuwider?
Nein: wahre Höflichkeit schlägt dieses gar nicht nieder.

12.

Ist dann die Höflichkeit nicht eine Schmeicheley?
Ein freundlich Wesen wohl, doch redlich auch dabey.

13.

Wo soll ein Schüler sich dann höflich sehen lassen?
Zu Haus, und in der Kirch, der Schul, und auf den Gassen.
Bey jeglichem Besuch, in andrer Gegenwart,
Wenn er spatzieren geht, auch reitet, oder fahrt.

14.

Aus welchen Zeichen läßt die Höflichkeit sich merken?
Sie zeigt sich, wie bekannt, in Worten, und in Werken.
Die richtet allezeit so nach dem Wohlstand ein,
Damit ihr andern könnt dadurch gefällig seyn.

15.

Was soll die Jugend dann vor allem wohl bedenken,
Wenn sie nicht das Gesetz der Höflichkeit will kränken?
Sie soll nicht murrisch seyn, und auch so bleiben wollen,
Wenn andre sie um sich auch gerne leiden sollen.

16.

16.

Soll eure Höflichkeit auch GOtt gefällig seyn,
So macht das Herze vor durch Buß, und Glauben rein.
Denn ohne dieses wird kein einz'ger unter allen
Mit seiner Höflichkeit dem lieben GOtt gefallen.

17.

Und daß die Höflichkeit euch selbst nicht schädlich sey,
So meidet sonderbar verstellte Heucheley:
Thut so, wie euch ums Herz, und fliehet, was zu fliehen,
So macht die Höflichkeit euch viele Freundschaft blühen.

Das II. Kapitel.

Wie sich ein Schüler früh Morgens vor der Schule, und zu Hause höflich, und gebührend verhalten solle.

1.

Wenn dich des Morgens früh die lieben Aeltern wecken,
So mußt du dich nicht mehr ins Bett hinunter stecken.

2.

Sobald man dich geweckt: so mache dich bereit,
Und steig aus deinem Bett mit aller Ehrbarkeit.

3.

Laß deinen ersten Tritt, wenn du pflegst aufzustehen,
Mit diesem Seufzer gleich: HErr! dir zu lieb! geschehen.

4.

Lauf ohne Kleider nicht zur Stubenthür hinein,
Zumal, wenn andre schon vor dir im Zimmer seyn.

5.

5.

Wünsch jedem, den du siehst, gleich einen guten Morgen,
Und suche durchs Gebeth die Seele zu besorgen.

6.

Begieb dich alsofort zum Weihewasser hin,
Und wiedme dich dem Schutz der Himmelsköniginn.

7.

Damit dein Fuß niemal den Tugendweg verfehle,
So ruf zum Beystand an den Schutzgeist deiner Seele.

8.

Wenn etwann dir was fehlt, so mache kein Geschrey,
Und sieh du selbst darnach, an welchem Ort es sey.

9.

Die Mägde quäle nicht, wenn, da du aufgestanden,
Die Suppe, oder Thee nicht alsobald vorhanden.

10.

Zieh deine Strümpfe an, daß sie nicht runzlicht seyn,
Doch reiß ja nicht zugleich ein Dutzend Löcher drein.

11.

Eh du noch einen Fuß in Schuh hinein gestecket,
So sieh, ob selber nicht mit Unflath sey beflecket.

12.

Die Haare kämme flugs, wenn du dich angezogen.
Denn einem Strobelkopf ist Niemand wohl gewogen.

13.

Schneid deine Nägel ab, doch thue solches nicht
Am Tische, oder auch vor andrer Angesicht.

14.

Geh ungewaschen nicht aus deiner Aeltern Haus,
Und spüle vor den Mund mit frischem Wasser aus.

15.

Reib deine Zähne ab, sie reinlich zu erhalten,
Sonst werden sie gar bald verschimmeln, und veralten.

16.

Im Spiegel darfst du zwar dein Angesicht besehn,
Doch nicht aus eitelm Stolz davor zu lange stehn.

17.

Durchlärme nicht das Haus mit Hin- und Wiederrennen,
Damit die Kleinen auch vor dir noch schlafen können.

18.

Vergiß das Schnupftuch nicht, weil es sehr nöthig ist,
Wenn man die Nase butzt, ja blutet, oder nießt.

19.

Sieh nach den Kleidern um, eh' du pflegst auszugehen,
Wenn was zerrissen ist, so laß dir solches nähen.

20.

Renn' unbedachtsam nicht aus deinem Haus davon,
Bereite dich vorher auf deine Lection.

21.

Empfiehl dich, eh du gehst, vorher den lieben deinen,
Und mache, daß du kannst beym Schulgebeth erscheinen.

22.

Nimm deine Bücher mit: denn das geziemt sich nicht,
Daß man zum Lehrer nur: ich habs vergessen, spricht.

23.

Willst du noch vor der Schul ein Morgenbrod verzehren,
So mußt du solches nicht mit Ungestümm begehren.

24.

Sprich deine Aeltern nur darum auch höflich an,
So wird die milde Hand gewiß dir aufgethan.

25.

Wenn nun die Aeltern dir dergleichen
zugemessen,
So mußt du es sodann auch ganz be-
scheiden essen.

26.

Verzehr' es noch zu Haus: in Schu-
len stehts nicht wohl,
Wenn einer essen will, da er doch
lernen soll.

27.

Heißt man dich nun darauf in deine
Schule gehen,
So geh, und bleib ja nicht bald da,
bald dorten stehen.

Das III. Kapitel.

Wie sich ein Schüler auf dem Schulwege höflich bezeigen soll.

1.

Lauf nicht durch Dick, und Dünn,
und meide allen Wust,
Denn nur ein Wildfang hat am Un-
flat seine Lust.

2.

2.

Kriech in die Schule nicht wie eine
faule Schnecke,
Und steh nicht immer still an jedes
Hauses Ecke.

3.

Doch renn, und rase nicht, als wie
ein wildes Pferd
Auf deine Schule zu, wo man dich übt,
und lehrt.

4.

Dein Hütchen schone nicht vor andern
auf den Straßen:
Zieh ab, und neige dich, so wird es
höflich lassen.

5.

Sieht ein vornehmer Herr zu seinem
Fenster aus,
So mach ein Compliment auch gegen
deßen Haus.

6.

Wenn dich ein andrer wird auf dei-
nem Wege grüssen,
So wirst du ihm zugleich aus Wohl-
stand danken müssen.

7.

7.

Lockt dich ein böser Knab, vom Schulweg ab zu sich,
So geh ja nicht mit ihm; denn er verführet dich.

8.

Enthalt dich ebenfalls vor liederlichem Naschen,
Und iß die Semmeln nicht im gehen aus den Taschen.

9.

Steh nicht gleich ohne Scheu an jedes Haus hinan,
Wenn man noch der Natur geheim begegnen kann.

10.

Durch Umwegnehmen wirst du dich zu sehr verweilen,
Bemühe dich vielmehr der Schule zuzueilen.

Das

Das IV. Kapitel.

Wie sich ein Schüler in der Schule höflich, und geziemend zu erweisen habe.

1.

Tritt in die Schule nicht nach Baurenart hinein,
Und laß ein Compliment dir angelegen seyn.

2.

Sobald du nun darinn, so laß dichs nicht verdrießen,
Die Thür nach dir sogleich, und sachte zuzuschließen.

3.

Zeigst du Bescheidenheit, so ehrt, und liebt man dich,
Durch kindisches Geschwätz sey keinem hinderlich.

4.

Steig nicht gleich über Bank, und deine Kammeraden,
Man kann dadurch gar leicht sich selbst, und andern schaden.

2.

5.

Sprich, Freunde! lasset mich an
meinen Ort hinein:
So wird dir leicht dazu der Weg ge-
bahnet seyn.

6.

Sobald du an dem Ort, der dir be-
stimmt zugegen,
So denk an das Gebeth; denn das
Gebeth bringt Segen.

7.

Spricht man das Schulgebeth dir in
der Schule vor,
So steh andächtig da, heb Händ,
und Herz empor.

8.

Beym Bethen schwätze nicht, gieb
GOtt allein die Ehre,
Und keinem Plauderer, der schwätzen
will, Gehöre.

9.

Fang deine Schularbeit nicht ohne Be-
then an;
Denn GOtt allein ist es, der sie dir
segnen kann.

10.

Was dir nun nöthig ist, das lege dir zu rechte,
Weil sonst durch viel Geläuf ein Lärm entstehen möchte.

11.

Steck deinen Schreibzeug fest, und nimm dich wohl in acht,
Daß keiner sich dadurch die Kleider schadhaft macht.

12.

Fragt dich der Lehrer was, so sag es ganz bescheiden,
Vor allem sey bedacht das Lügen zu vermeiden.

13.

Wenn er dir was erklärt, so rede nicht darein,
Es soll dein Sinn auf ihn allein gerichtet seyn.

14.

Willst du ihn aber was zu deinem Nutzen fragen,
So such es mit Manier demselben vorzutragen.

15.

Was du zu Hause dir schon wohl bekannt gemacht,
Dieß geh noch einmal durch, doch still, und mit Bedacht.

16.

Zur Unzeit rede nicht, da steht dir zu zu schweigen,
Und wenn wer andrer redt, sollst du dich ruhig zeigen.

17.

Wenn du die Lection vor ihm hast recitiert,
So thue wiederum, was dir zu thun gebührt.

18.

Sey ruhig, lärme nicht, damit auch andre hören,
Was sie der Lehrer will zu ihrem Nutzen lehren.

19.

Lieg auf der Stütze nicht, wie Bauern in den Schenken,
Die an die Höflichkeit zu keiner Zeit gedenken.

20.

Straft dich des Lehrers Mund, wenn du nicht wohl gethan,
So schnarr', und fahr ihn nicht mit bösen Worten an.

21.

Was man vor dir geredt in deiner Aeltern Haus,
Das plaudre ja nicht gleich vor andern wieder aus.

22.

Und heißt dich die Natur von deiner Stelle gehen,
So muß auch dieß von dir mit Ehrbarkeit geschehen.

23.

Besudle, und zerreiß auch deine Bücher nicht,
Gebrauche sie vielmehr zu deinem Unterricht.

24.

Zerschnitzle nicht das Holz an deinen Schulebänken,
Du machtest dir hiedurch ein schlechtes Angedenken.

25.

Gieb keinen, wenn er nichts, was sträflich ist, gethan,
Beym Lehrer nur allein aus Feindschaft fälschlich an.

26.

Sey friedsam, zanke nicht mit deinen Schulgesellen,
Such unter Feinden auch die Freundschaft herzustellen.

27.

Geh gern mit diesen um, die fromm, und höflich seynd.
Wer sich zu Bösen hält, der ist der Tugend feind.

28.

Ist von der Schularbeit das Ende nun zugegen,
So dank dem lieben GOtt für den ertheilten Segen.

Das V. Kapitel.

Wie sich ein Schüler nach der Schule auf dem Schulwege höflich aufführen soll.

1.

Ist das Gebeth vorbey nach deiner Schularbeit:
So geh gleich wieder heim, doch mit Bescheidenheit.

2.

Spring nicht, als wie ein Bock, der swer zu halten ist,
Die Treppen gleich hinab, daß du der erste bist.

3.

Renn' als ein Wildfang nicht zum Schulehof hinaus,
Du kommst den Aeltern doch noch früh genug ins Haus.

4.

Zank', oder raufe nicht mit deinen Schulgesellen,
Und suche dich beyzeit zu Hause einzustellen.

5.

5.

Trapp auf der Gasse nicht als wie ein
Karrengaul,
Und gaffe nicht herum, sonst fällst du
auf das Maul.

6.

Kömmt dir ein guter Freund, der Eh-
ren werth, entgegen,
So such ein Compliment demselben ab-
zulegen.

7.

Trag deinen Mantel nicht so unge-
schickt, und krumm,
Und häng ihn fein gerad um deine
Schultern um.

8.

Laß dich zur Winterszeit nicht auf der
Schleife sehen,
Im Sommer hüte dich dem Spielen
nachzugehen.

Das VI. Kapitel.

Wie sich ein Schüler nach der Schule zu Hause höflich zu verhalten habe.

1.

Bist du zu Hause nun: erinnre dich der Pflicht,
Und komm ja ohne Gruß vor deine Aeltern nicht.

2.

Lauf nicht, sobald du dich zu Haus hast sehen lassen,
Gleich von den Aeltern weg, und wieder auf die Gassen.

3.

Sey nie mit dem Gesind zu frey, und zu gemein,
Und laß es ungekränkt auf seiner Arbeit seyn.

4.

Wird dir der Vater was von Arbeit auferlegen,
So thu es alsobald, und murre nicht dagegen.

5.

5.

Befiehlt die Mutter was, so plaudre nicht darein,
Auch gegen dieser muß ein Schüler höflich seyn.

6.

Willst du dich aus dem Haus zu einem Freund begeben,
So mußt du um das Ja der Aeltern dich bestreben.

7.

Und sagen diese: Nein, so steht es gar nicht schön,
Die Aeltern abermal mit Bitten anzugehn.

8.

Wenn du Geschwister hast, so mußt du dich befleißen,
Auch diesen nach Gebühr dich höflich zu erweisen.

9.

Und lebt dein Anherr noch, lebt deine Großmama,
So lieb, und ehre sie, denn es geziemt sich ja.

10.

Wenn man dir was verwehrt, so laß
es unterwegen,
Sonst wirst du leicht dadurch der Ael-
tern Zorn erregen.

11.

Damit der Satan dich nicht müßig
finden kann,
So wende deine Zeit recht wohl, und
christlich an.

12.

Studiere, lies, und schreib, verrichte
solche Sachen,
Die dich beliebt, belobt, und einst auch
glücklich machen.

13.

Wenn dich ein guter Freund mit dem
Besuch erfreut,
So unterhalt ihn auch bey dir mit Höf-
lichkeit.

14.

Begleite den, der dich mit dem Besuch
beehret,
Und lauf nicht eh zuruck, bis er sich
umgekehret.

15.

Und wenn dich sonst ein Freund vor
deiner Hausthür grüßt,
Laß ihn vorüber gehn, eh deine Hand
sie schließt.

Das VII. Kapitel.

Wie sich ein Schüler bey Tische, über der Mahlzeit höflich bezeigen soll.

1.

Bey dem Gebethe steh mit aufge-
habnen Händen,
Hier muß dein Aug, und Herz sich zu
dem Himmel wenden.

2.

Ist das Gebeth vorbey, so wünsche
Jedermann,
Der mit dir speisen soll, zur Mahlzeit
Segen an.

3.

Zeig andern, welche sich zu Tische se-
tzen sollen,
Daß du sie mit dem Stuhl auch gern
bedienen wollen.

4.

4.

Lauf nicht den Augenblick der beßten Stelle zu,
Der beßte Platz gehört für die, so mehr, als du.

5.

Am Tische setze dich nicht gleich vor andern nieder,
Weil dieß ein Zeichen ist der unverschamten Brüder.

6.

Wirf deinen Suhl nicht um, eh du ihn angefaßt,
Die Schüssel drehe nicht, wie du sie gerne hast.

7.

Am ersten mußt du auch nicht in die Schüssel langen,
Nein, warte nur so lang, bis andre angefangen.

8.

Der Löffel wanke nicht, wenn was darinnen ist,
Sonst zeichnet er den Weg, wo du gefahren bist.

9.

9.

Zu heftig mußt du nicht gleich in den Löffel blasen,
Und mit der Gabel schnell auf jeden Bissen rasen.

10.

Halt auch das Messer nicht beständig in der Hand,
Gieb deinem Tischgewöhr zuweilen Stillestand.

11.

Willst du ein Bißchen Brod, zumal für andre schneiden,
So sey das Messer rein, sonst läßt es unbescheiden.

12.

Kömmt dir was fettes vor, so wische Mund, und Kinn
Nicht auf den Aermel gleich ganz unbedachtsam hin.

13.

Greif nicht gleich allemal nur nach dem beßten Bissen:
Ein Lecker suchet nur das Beßte zu geniessen.

14.

Ist etwann eine Speis nicht schmackhaft zugericht,
So sprich nicht alsobald: von dieser ess' ich nicht.

15.

Am Tische mußt du nicht mit Hund, und Katzen spielen,
Und mit den Beinern gleich auf diese Thiere zielen.

16.

Leg in die Schüssel nicht, was auf dem Teller lag,
Was du gekostet hast, nicht gleich ein andrer mag.

17.

Bey Tische soll das Aug sich nicht zu scharf beweisen:
Die Nase lege nicht auf vorgelegte Speisen.

18.

Auf einmal lege nie zuviel aufs Teller hin,
Sonst wird es in der That zu einem Magazin.

19.

Kratz in dem Kopfe nicht, sonst giebts von wilden Thieren,
Die in der Nähe sind, gleich was zu discuriren.

20.

Geht was von außen vor, und du am Tische bist,
So wische nicht davon, daß du es hörst, und siehst.

21.

Spricht man bey Tische was vor dir von Heimlichkeiten,
So mußt du solches nicht gleich anderswo verbreiten.

22.

Den Bissen dunke nicht ins Salzfaß selbst hinein,
Und lange ebenfalls nicht mit den Fingern drein.

23.

Willst du vom Salze was, so thu es auch mit Witze,
Und lange was davon nur mit der Messerspitze.

24.

Greif mit den Fingern nicht gleich jeden Bissen an,
Man braucht die Gabel nur, und steckt die Speise dran.

25.

Legst du dich auf den Tisch, biß an den Ellenbogen,
So hält dich Jedermann für ziemlich ungezogen.

26.

Schieb auch nicht auf einmal zuviel in Mund hinein,
Sonst heißts: das mag mir wohl ein rechter Vielfraß seyn.

27.

Sitz mit den Füßen still, und mit geradem Leibe,
Damit auch Krug, und Glas unumgestossen bleibe.

28.

Wenn man dich reden heißt, so schieb nichts in den Mund,
Dadurch macht mancher oft sein tölpisch Wesen kund.

29.

Nag an den Beinen nicht wie Hunde, oder Katzen,
Und hüte dich dabey für eckelhaftem Schmatzen.

30.

Gieb auf die Gläser acht, zumalen wenn sie voll,
Greif sie bedächtlich an: denn Schütten läßt nicht wohl.

31.

Willst du den Gästen nicht Verdruß beym Tisch erwecken,
So nimm dich auch in acht vor allem Tellerlecken.

32.

Nichts ist abscheulicher, und schier kein Unform größer,
Als wenn man sich bey Tisch mit Gabel, oder Messer
Die Zähne raumen will: Der Gast wird eckel voll,
Wenn er des andern Tags mit selben essen soll.

33.
Trinkt man dir eines zu, so zeige höf-
lich an,
Daß du die Ehre merkst, die man dir
angethan.

34.
Laß, wenn du Trinken willst, dich
gleichfalls höflich sehen,
Und sprich: Erlauben Sie, zu ih-
rem Wohlergehen.

35.
Nimmst du das Glas zur Hand, so
trink bescheiden draus,
Und leer es nicht sogleich auf einmal
völlig aus.

36.
Wenn du dir schneutzen willst, so mußt
du nicht posaunen,
Daß andre von dem Ton erschröcken,
und erstaunen.

37.
Wend dich von andern weg, die nahe
um dich seyn,
Und mache mit dem Tuch die Nase
sachte rein.

38.

38.

Wenn dieses nun von dir auch mit Bedacht geschehen,
So mußt du nicht erst noch den Unflat lang besehen.

39.

Die Bauern schneutzen sich gleich in die Hand hinein,
Und wer kein Schnupftuch nimmt, wird wohl ihr Vätter seyn.

40.

Beym Gähnen mußt du gleich die Hand zum Munde bringen,
Daß nicht dein Nachbar meynt, du wollest ihn verschlingen.

41.

Kömmt dich das Nießen an, so thu es mit Manier,
Und halt mit kluger Hand die Serviette für.

42.

Merkst du, daß es bald Zeit vom Tische aufzustehen,
So warte nicht so lang, bis andre vor dir gehen.

43.
Ist nun die Mahlzeit aus, so mache
dich bereit
Zu dem Gebeth, und dank in aller Höf-
lichkeit.

44.
Sodann wünsch andern noch auf die
genoßne Pflege,
Daß ihnen auch das Mahl recht wohl
bekommen möge.

Das VIII. Kapitel.

Wie sich ein Schüler zu Nachts beym Schlafengehen höflich, und bescheiden erzeigen soll.

1.
Zu Abends, wenn es Zeit, mußt du
zu Bette gehen,
Und dieses soll von dir stets ohne Zwang
geschehen.

2.
Das Brummen steht nicht wohl, geh,
wenn es Schlafenszeit;
Jedoch muß es geschehn mit Zucht, und
Ehrbarkeit.

3.

3.

Nicht flacke dich vorher in alle Winkel nieder,
Sonst bringt man dich sehr hart aus deinem Schlafe wieder.

4.

Zieh deine Kleider aus, doch nichl vor Jedermann,
Und lege sie dahin, wo man sie finden kann.

5.

Schmeiß sie nicht hin, und her, wie manche grobe Knaben,
Sonst wirst du in der Früh sie lang zu suchen haben.

6.

Gieb, wenn du Schlafen gehst, auf Licht, und Feuer acht,
Und wünsch den Deinigen auch höflich gute Nacht.

7.

Verrichte vor, was du noch hast verrichten sollen,
Und was auch die Natur von dir hat fodern wollen.

8.

Steig ohne Nachtgebeth nicht in das Bett hinein,
Wie leichte kann dein Schlaf ein Schlaf des Todes seyn?

9.

Sey fleißig zugedeckt, und lege dich bescheiden,
Um alles Aergerniß auch schlafend zu vermeiden.

Das IX. Kapitel.

Wie sich ein Schüler in der Kirche verhalten soll.

1.

Wenn du zur Kirche kömmst, so trappe nicht hinein,
Und grüße, die mit dir auf einem Wege seyn.

2.

Lauf nicht den andern vor, die mehr als du bedeuten,
Weil dieses nur geschieht von ungeschliffnen Leuten.

3.

Sobald der Priester sich zeigt deinem Angesicht,
Steh ehrerbiethig auf: denn sitzen schickt sich nicht.

4.

Soll dir dein Bethen auch erwünschten Nutzen geben,
So mußt du Hand, und Herz zu deinem GOtt erheben.

5.

Sey eingezogen, fromm, nicht aber auf den Schein,
Sonst würde dein Gebeth des Kains Opfer seyn.

6.

In tiefster Ehrfurcht sollst du täglich Meße hören,
Und gegenwärtig seyn bey allen Christenlehren.

7.

Wohnst du dem Gottesdienst, und einer Predigt bey,
So zeige, daß dein Herz ein gutes Erdreich sey.

8.

Eröffne in der Beicht dem Priester deine Sünden,
Und wirke Buß, so wirst du GOtt barmherzig finden.
Erwecke Reu, und Leid; denn sonst wird durch die Beicht,
Das Ziel der Beßerung, zu keiner Zeit erreicht.

9.

Gehst du zum Tisch des HErrn, und trägst du ein Verlangen,
Das reinste Himmelsbrod mit andern zu empfangen,
O! so bereite dich vorher, und sey gefaßt,
Damit du nicht erscheinst, wie jenes Königs Gast.

10.

Gaff in der Kirche nicht, nach andern, die zugegen,
Und laß an diesem Ort das Plaudern unterwegen.

11.

Die wahre Andacht flieht den heuchlerischen Glanz,
Du bist nicht halb der Welt, nein! GOtt gehörst du ganz.

12.

Ein guter Christ soll sich auf keine Weise schämen,
Den heilgen Rosenkranz in seine Hand zu nehmen.

13.

Steht, wenn du sitzend bist bey dir ein alter Mann,
So stehe du für ihn, damit er sitzen kann.

14.

Lauf aus der Kirche nicht, erwarte vor den Segen,
Denn wer den Segen flieht, der lauft dem Fluch entgegen.

15.

Ist dieser nun vorbey, so bethe noch einmal;
Denn also mehrest du der frommen Knaben Zahl.

16.

Nach diesem wandre fort aus GOttes Haus bescheiden,
Und gieb, wenn du was hast, den Armen auch mit Freuden.

✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱

Das X. Kapitel.

Wie sich ein Schüler bey Besuchungen, und in Gesellschaft höflich aufzuführen habe.

1.

Wenn du zu andern gehst, bey ihnen einzukehren,
So mußt du sie sogleich mit einem Gruß beehren.

2.

Reiß an der Glocke nicht, daß man erschröcken kann,
Sonst fragt man alsobald: Wer ist der Grobian?

3.

Die Schuhe streift man ab, wenn sie befleckt gewesen,
Sonst wird die Frau, und Magd dein Lob herunter lesen.

4.

Nimm an der Treppe dich gleich anfangs wohl in acht,
Daß man nicht vor der Zeit ein Compliment macht.

5.

5.

Sobald du Jemand wirst vor deinen Augen sehen,
So laß den Hut nicht lang auf deinem Kopfe stehen.

6.

Geh in das Zimmer nicht unangemeldt hinein,
Das ist auf Dörfern nur, in keiner Stadt gemein.

7.

Ist ein Bedienter da, so meld ihm dein Begehren,
Wo nicht, so laß dich nur durch sachtes Klopfen hören.

8.

Hört man dich einmal nicht, so klopfe nochmal an,
Doch poltre nicht zu oft, eh man dir aufgethan.

9.

Wenn man dein Klopfen nun von innen hat vernommen,
So bring es höflich vor, warum du hergekommen.

10.

10.

Dann richte gegen Herrn, und Frau von deinem Haus
Den mitgegebnen Gruß vor allen Dingen aus.

11.

Gieb deine Rede klar, so darf man nicht erst fragen,
Wenn du beschlossen hast, was du hast wollen sagen.

12.

Zieh gleich den Handschuh ab von deiner rechten Hand,
Eh dir der andre noch die seine zugewandt.

13.

Lauf nicht den Augenblick im Zimmer hin, und wieder,
Auch setze dich nicht gleich am beßten Orte nieder.

14.

Die Bauern lehnen sich an allen Ecken an:
Du führe so dich auf, daß man dich leiden kann.

15.

Willst du dich andern nicht gar oft verdrüßlich machen,
So nimm dich wohl in acht vor allzuvielem Lachen:

16.

Doch heul, und weine nicht als wie ein Windelkind,
Wenn andre, die bey dir, nicht so, wie du gesinnt.

17.

Sey munter, aufgeräumt, nur hüte dich vor Sünden,
Ein Sauertopf wird nicht viel Gunst, und Liebe finden.

18.

Steh aufrecht, und gerad, und nicht auf einem Bein,
Denn dieses würde leicht der Faulheit Zeichen seyn.

19.

Wenn andre ingeheim was zueinander sagen,
So mußt du nicht darnach gleich augenblicklich fragen.

20.

20.

Stör Jemands Rede nicht, eh sie noch
völlig aus,
Denn solche Plauderer hat Niemand
gern im Haus.

21.

Läßt man dich ungefehr allein im Zim-
mer stehen,
So hüte dich, das, was verschlossen
ist, zu sehen.

22.

Wenn man was musiciert, so lauf nicht
frey herum;
Denn zu Gesang, und Klang sey
Mund, und Zimmer stumm.

23.

Schnull an den Fingern nicht, wie
kleine Kinder pflegen,
Sonst bringst du dir dadurch gar we-
nig Gunst zuwegen.

24.

Zeigt man dir was, das leicht zerbro-
chen werden kann,
So tapp es nicht sogleich mit groben
Händen an.

25.

25.

Wenn andre was vor dir auch lesen, oder schreiben,
So gaffe nicht darein, und laß den Vorwitz bleiben.

26.

Wenn einer etwann nießt, so schrey nicht, Prosit! drein,
Ein stilles Compliment wird angenehmer seyn.

27.

Machst du ein Fenster auf, dadurch hinaus zu sehen:
So laß es, wenn es kalt, nach dir nicht offen stehen.

28.

Spey nicht im Zimmer aus, zumalen wenn es rein,
Sonst wird die Magd mit dir nicht wohl zufrieden seyn.

29.

Stehst du vom Stuhle auf, so laß ihn nicht von Handen,
Bis du ihn hingerückt, wo er vorher gestanden.

30.

Bleib nicht zu lange da, geh, wenn es Gehenszeit,
Schmeiß nicht die Thüre zu mit vieler Heftigkeit.

31.

Spar an der Treppe nur zuviele Complimenten,
Weil sie gar leichte sich mit Purzeln enden könnten.

32.

Wenn du ganz unten bist: so mache dem Patron
Ein Complimente noch, und geh hernach davon.

Das XI. Kapitel.

Wie sich ein Schüler bey den Recreationsstunden höflich, vorsichtig, und christgeziemend aufzuführen habe.

1.

Sucht dein Gemüthe was zur Recreation,
So spiele mit dem Ball, schlag etwann den Ballon.

2.

2.

Doch mußt du nicht den Ball gleich in die Fenster schlagen,
Noch andern auf den Kopf, und auf den Buckel jagen.

3.

Vermeide bey dem Spiel ein närrisches Geschrey,
Und mache keinen Lärm durch Zank, und Schlägerey.

4.

Gehst zur Bewegungslust zuweil im Hof spatzieren,
So mußt die Hühner, Gäns, und Aenten nicht vexieren.

5.

Jag auch im Hause nicht die Katzen hin, und her,
Sonst heißt es: Seht! da kömmt der Katzenpeiniger.

6.

Lauf nicht im Haus herum wie ein gehetzter Hase,
Sonst fällt der junge Herr auf seine liebe Nase.

7.

Erwähle dir so was zu deiner Motion,
Das dir nicht schädlich ist, und brauch es mit Raison.

8.

Nimm dich auch wohl in acht vor allzutollen Springen,
Sonst kannst du dich gar leicht in manches Unglück bringen.

9.

Wenn du im Garten bist, so halt dich wohl im Zaum,
Und klettre ja nicht gleich auf einen jeden Baum.

10.

Willst du zum Zeitvertreib mit Kameraden kegeln,
So unterscheidet euch von groben Bauernflegeln.

11.

Verwirf das Würfelspiel, zumal um baares Geld,
Indem man nicht gar viel auf solche Spieler hält.

12.

Gewöhne dich auch nicht an liederliches Karten,
Von solchen hat man nicht viel Ehre zu gewarten.

13.

Geh vielmehr auf, und ab, wenn sich dein Fleiß erhitzt,
Lies was Historisches; denn das ergötzt, und nützt.

14.

Wenn du im Stande bist auch was zu musicieren,
So suche dich, mein Sohn! damit zu divertiren.

15.

Bediene dich demnach erlaubter Lustbarkeit,
Doch thue solches nicht, wenn es Studierenszeit.

16.

So munter nun dein Geist bey Recreationen,
So munter sey er auch der Schule beyzuwohnen.

****

Das XII. Kapitel.

Wie sich ein Schüler bey dem Spatzieren gehen höflich zu bezeigen habe.

1.

Wenn du mit Jemand gehst vors
Thor hinaus spatzieren,
So ist es deine Pflicht dich höflich
aufzuführen.

2.

Lauf nicht im Hausekleid ganz schmu-
tzig aus dem Haus,
Man bittet sich vorher ein beßer Kleid-
chen aus.

3.

Soll man dich gern um sich bey dem
Spatziergang haben,
So lauf von andern nicht zum Wasser,
oder Graben.

4.

Renn auch nicht mit Bedacht in Staub,
und Koth hinein,
Sonst wirst du andern gleich dadurch
verdrüßlich seyn.

5.

5.

Wird man dich unterwegs in einen Garten führen,
So muß auch deine Hand nicht alles gleich berühren.

6.

Wenn dir zur Sommerszeit die Hitz beschwerlich wird,
So trink nicht, bis sie sich gemache selbst verliert.

7.

Wirst du nicht weit von dir Pferd, oder Wagen sehen,
So mußt du ihnen auch gleich aus dem Wege gehen.

8.

Schlag mit dem Stocke nicht auf Pferd, und Hunde zu,
Und gönne auch dem Vieh zu seiner Zeit die Ruh.

9.

Ein Gruß erfodert Dank: so laß dichs nicht verdrießen,
Wenn du auch andre sollst, die dir begegnen, grüssen.

10.

Geh keinem, welcher mehr, als du, auf rechter Hand,
Dadurch entdeckt sich nur ein grober Unverstand.

11.

Steht dem, der mit dir geht, die Wache ins Gewehre,
So nimm den Hut vom Kopf, und zeig ihr gleichfalls Ehre.

12.

Siehst du den Schützen zu, so nimm dich wohl in acht,
Damit dein Unverstand dich nicht unglücklich macht.

13.

Kömmt dir ein werther Freund auf engem Weg entgegen,
So mußt du ihm den Paß zur Rechten nicht verlegen.

14.

Geh wieder gerne heim, wenn man es gerne sieht,
So nimmt man künftighin dich wieder gerne mit.

15.

Bist du mit andern nun zu Hause angekommen,
So danke ihnen auch, daß sie dich mitgenommen.

16.

Eilst du dem Bette zu, dieweil du müde bist,
So wisse, daß dir vor das Bethen nöthig ist.

17.

Des andern Tages laß auf das Spatzierengehen
Dich wieder emsiglich auf deiner Arbeit sehen.

Das XIII. Kapitel.

Wie sich ein Schüler bey dem Spatzierenfahren höflich, und vorsichtig aufführen soll.

1.

Steig in den Wagen nicht zum ersten gleich hinein,
Der erste magst du wohl gleich bey dem Austritt seyn.

2.

Wie nun der Wagen wird vor deinem Hause stehen,
So mußt du auch darauf gleich bey dem Eintritt sehen.

3.

Ists einem unbequem, daß er zur Linken fährt,
So fahr, und setze dich, wie ers von dir begehrt.

4.

Schließ auf, und wieder zu, sofern es kann geschehen,
Und laß im Fahren nicht die Thüren offen stehen.

5.

Wenn du mit andern fährst, so wend, und setze dich
Zur linken Seite hin, und fahre hinter sich.

6.

Im Fahren mußt du nicht, wie manche leider! pflegen,
Zum Wagen dich heraus ganz unbedachtsam legen.

7.

Halt in dem Fahren nicht den Stock
an Mund, und Brust,
Weil du sonst manchen Stoß davon
beförchten mußt.

8.

Die Füße mußt du auch nicht hin,
und wieder rühren,
Sonst wirst du andre leicht dadurch in-
commodieren.

9.

Im Fahren lehne dich nicht an die
Gläser an;
Weil man sie sonst dadurch gar leicht
zerbrechen kann.

10.

Grüßt Jemand dich, du ihn im Fahren
auf den Strassen,
So mußt du alsobald das Glas herun-
ter lassen.

11.

Beym Ein- und Austritt gieb auf dei-
ne Kleider acht,
Und daß dein schwarzer Schuh nicht
andre schmutzig macht.

12.

12.

Spring aus dem Wagen nicht, laß ihn vor stille stehen,
Es ist dadurch gar leicht um Hals, und Bein geschehen.

13.

Steigt man beym Fahren aus, und sitzt man wieder ein,
So mußt du andern auch dazu behülflich seyn.

14.

Geh gleich vom Wagen weg, wenn alle ausgestiegen,
Damit die Räder nicht dich anzupacken kriegen.

Das XIV. Kapitel.

Wie sich ein Schüler bey dem Spatzierenreiten ebenfalls geschickt, und höflich zu verhalten habe.

1.

Besieh das Pferd, ob es auch wohl gegürtet ist,
Weil sonst das liebe Thier der Reiter bald vermißt.

2.

Halt mit der linken Hand das Pferd
sogleich im Zügel,
Und mit dem linken Fuß steig in den
linken Bügel.

3.

Schwing dich sodann behend in Sat=
tel auf das Pferd,
Und zaudre nicht so lang, bis es sich
nmgekehrt.

4.

Reit nach der Deutschen Art, nicht
nach Lateiner Mode,
Und ja nicht Hunde, Gäns, und Aen=
ten gleich zu tode.

5.

Sitz aufrecht auf dem Pferd: denn
bucklicht läßt nicht wohl,
Die Füße stelle nicht, als wie ein
Tänzer soll.

6.

Nimm in die rechte Hand die Gerte
bey dem Reiten,
Und lenke deren Spitz hinaus zur lin=
ken Seiten.

7.

7.

Nicht setze deinem Pferd den Sporn gleich an den Leib,
Sonst ist die Reiterey ein schlechter Zeitvertreib.

8.

Will sich das muntre Pferd zu einem Sprung bemühen,
So halt es in dem Zaum, und schließ mit deinen Knien.

9.

Zieh auch den Zügel nicht gleich allzuheftig an,
Weil sich das Pferd dadurch leicht überschlagen kann.

10.

Wird man dir einen Ritt vors Thor hinaus vergönnen,
So mußt du durch die Stadt nicht im Galoppe rennen.

11.

Klatsch' wie ein Bauer nicht, der mit vier Pferden fährt,
Ein kleines Mouvement regiert ein gutes Pferd.

12.

Nimm dich beym Thor in acht vor
schnellen Galoppieren,
Sonst wird man das Gewöhr verkehrt
dir präsentiren.

13.

Schieß auf dem Pferde nicht, zumalen wenn es toll;
Denn jedes Pferd erträgt den Schuß
nicht allzuwohl.

14.

Und reitest du in Wald, so reite mit
Geschicke,
Sonst bringt dich leicht ein Ast um
Hut, und um Perücke.

15.

Soll deine Reiterey nicht Lachens würdig seyn,
So halte dich ja nicht am Stattelknopfe ein.

16.

Reit nicht dem andern vor, der dich
mit sich genommen,
Sonst wirst du schlechten Dank von
diesem überkommen.

17.

Setz über Gräben nicht: reit eher etwas um,
Und sprenge nicht das Pferd auf einmal lahm, und krumm.

18.

Geht es Berg ab, so laß das Pferd fein sachte gehen,
Denn da ist es gar leicht um einen Sturz geschehen.

19.

Durch Wasser, und Morast reit allezeit gemach,
Und ja nicht allzunah dem andern hinten nach.

20.

Wirst du bey einem Wirth zur Einkehr dich bequemen,
So mußt du gleich Pistol, und Peitsche mit dir nehmen.

21.

Steigst du vom Pferd herab, so laß es nicht allein,
Sonst wird es unvermerkt vor dir zu Hause seyn.

22.

Hat sich dein Pferd erhitzt von allzu-
vielem Laufen,
So laß es keineswegs gleich in die Hi-
tze saufen.

23.

Hast du dein Pferd im Stall zum Fut-
tern eingestellt,
Sieh fleißig nach, ob es, was du be-
stimmt, erhält.

24.

Zieh deine Bügel auf, eh du noch weg-
gegangen,
Sonst bleibt es leicht darinn mit einem
Fuße hangen.

25.

Versieht der Hausknecht auch das
Pferd nach seiner Pflicht,
So merke dieses noch: Vergiß das
Trinkgeld nicht.

Das

Das XV. Kapitel.

Wie sich ein Schüler bey Verfertigung, Absendung, und Empfang eines Briefes in Ansehung des Wohlstandes, und der Höflichkeit nach seinen Umständen zu beobachten habe.

1.

Bedenk, eh du noch schreibst, und überleg es wohl,
Wer der ist, dem dein Brief zu Händen kommen soll.

2.

Du sollst den Brief geschickt, nach kluger Schreiber Pflichten,
Nach den Materien, und feinen Worten richten.

3.

Nimm fein Papier dazu, das wohl beschnitten ist,
Und überschreib es so, daß man es gerne liest.

4.

4.

In Folio schreibt man an hohe Standspersonen,
An Dicasterien, an Gönner, und Patronen.

5.

An Freunde richtet man den Brief in Quarto ein,
Nachdem es wird bey dir, und andern üblich seyn.

6.

Wenn du an Hohe hast zu schreiben vorgenommen,
So muß der Anfang tief aufs Blatt herunter kommen.

7.

Indessen steht gleichwohl der Titel oben an,
Nachdem es Amt, und Stand des Freundes fodern kann.

8.

Soll aber auch dein Brief vom Tadel sicher bleiben,
So mußt du zierlich, rein, und orthographisch schreiben.

9.

Vermeide überhaupt ein lang Exordium,
Denn dieß läßt affectirt, und bringt dir schlechten Ruhm.

10.

Sey nicht zu faul, den Brief vorher zu concipieren,
Und laß ihn einen Freund, der klug ist, revidieren.

11.

Verwahre dein Concept: Warum? wenn dieß geschehn,
So kannst du öfters noch, was du geschrieben, sehn.

12.

Enthalt dich in dem Brief von groben Redensarten,
Was kann ein grober Mensch für eine Gunst erwarten?

13.

Schreib mit Vorsichtigkeit. Wenn man dir Leids gethan,
Setz in der Leidenschaft die Feder niemal an.

14.

Laß Kleinigkeiten weg, woran nicht viel gelegen,
Und mache andern nicht viel Mühe deinerwegen.

15.

Verschone Höherern mit aufgetragnem Gruß,
Dieweil sonst dein Patron dein Diener werden muß.

16.

Scheint dir vielleicht zu lang die Antwort auszubleiben,
So mahne nicht sogleich durch ungestümes Schreiben.

17.

Willst du auf deinen Brief auch eine Antwort sehn,
So muß dein Mahnen klug mit Höflichkeit geschehn.

18.

Schreib, daß die Zeilen fein hübsch aufeinander passen,
Und suche gleichen Raum auf dem Papier zu lassen.

19.

Die Tinte soll recht schwarz, von Sand, und Unflat rein,
Nicht rußig, nicht zu dünn, durchfressend schlammicht seyn.

20.

Gieb Achtung, daß du nicht das Tintenfaß ergreifest,
Und deinen Brief für Sand mit Tinte überhäufest.

21.

Wenn du die Federn schneidst, so schneide sie fein klug,
Den Schnabel nicht zu kurz, den Spalt auch lang genug.

22.

Bemühe dich den Brief zuvor noch durchzulesen,
Verbeßre mit Bedacht, was fehlerhaft gewesen.

23.

Die Unterschrift setzt man tief zu der rechten Hand,
Mit dem Vornahmen hin, so wie auch Amt, und Stand.

24.

Ort, Monatstag, und Jahr, wo, wann man hat geschrieben,
Setzt man zur linken Hand, wo noch ein Raum geblieben.

25.

Bist du an einem Ort nicht allzuwohl bekannt,
So wird dein Wohnungsort, und Strasse mitgenannt.

26.

Vermeid das albre Wort, in Eile, anzuführen,
Um deine Sudelschrift dadurch zu excusieren.

27.

Wenn eine Nachschrift auch dein Brief vonnöthen hat,
So schreib sie unten hin, wo nicht, aufs andre Blatt.

28.

Willst du hierbey das Lob der Reinlichkeit erreichen,
So mußt du auch den Sand von allen Zeilen streichen.

29.

Wenn man die Blätter nun zusammen falzen will,
Nimmt man ein Falzebein, denn dieses nützt sehr viel.

30.

Falz aber nicht verkehrt, nicht in seltsame Falten,
Sonst wirst du wenig Lob durch deine Müh erhalten.

31.

Schneid das Couvert geschickt, und gieb wohl acht dabey,
Daß jedes Eck aufrecht, und wohl besiegelt sey.

32.

Oblaten können wohl an einen Freund paßieren,
An Höhere muß man mit Siegellack petschieren.

33.

Halt deinen Brief sodann auch nahe an das Licht,
Beflecke aber ihn mit Siegellacke nicht.

34.

34.

Das Petschaft mache naß, dann magst
du dich bequemen,
Wenn es erkaltet ist, es wieder abzu-
nehmen.

35.

Das Petschaft drucke auf, wie die
Vernunft begehrt,
Und setze selbes nicht auf deinen Brief
verkehrt.

36.

Nimm ja kein Petschaft nicht von när-
rischen Devisen,
Von klugen Leuten wird kein Hasen-
kopf gepriesen.

37.

Schreib deutlich auf den Brief, an
wen, und auch wohin,
Und zeig es deutlich an, wenn etwas
noch darinn.

38.

Soll mit dem Bothenlohn dein Freund
verschonet bleiben,
So mußt du auf den Brief, das Wört-
lein, franco, schreiben.

39.

Die Aufschrift richtet man sehr gern französisch ein,
Doch soll sie lieber deutsch an deutsche Orte seyn.

40.

Pflegt seinen Aufenthalt dein Freund nicht zu mutieren,
So ist præsentement ohnnöthig hin zu schmieren.

41.

Kömmt Geld im Briefe mit, so zeig es richtig an,
Daß man es beym Verlust vom Postamt fodern kann.

42.

Erhältst du einen Brief, so mußt du alsbald lesen,
Ob er auch eigentlich an dich bestellt gewesen.

43.

Wird dir durch einen Freund ein Briefchen überbracht,
So sey aus Höflichkeit auf einen Dank bedacht.

44.

44.

Ist ein Paquete groß, das man dir eingeschlagen,
So mußt du alsobald auch nach dem Porto fragen.

45.

Sieh nach dem Siegel um, ob es noch unverletzt,
Und ob nicht was dabey geschrieben hingesetzt.

46.

Das Siegel suche ganz, wenns möglich ist, zu lassen,
Und das, was angeklebt, bedachtsam anzufassen.

47.

Eröffne gleich den Brief, sobald du ihn erblickst,
Daß du, wenn was darinn, gleich wieder weiter schickst.

48.

Wirst du vom Gelde was in deinem Briefe spüren,
So mußt du, wenn man es erfodert, auch quitieren.

49.

Wenn du den Brief erbrichst, so tritt bey Seite hin,
Sonst liest ein andrer leicht, was er nicht soll, darinn.

50.

Befleiß dich deinen Brief sogleich ganz durchzulesen,
Sonst übersiehst du leicht, was dir zu thun gewesen.

51.

Nimm nebst der Unterschrift das Datum wohl in acht,
Weil dieses Manches dir im Briefe deutlich macht.

52.

Schreib auf den Brief sogleich, wann er dir zugekommen,
Und auch, wann du darauf die Antwort vorgenommen.

53.

Ist in dem Briefe was, das andern zugehört,
So thue alsogleich, was man von dir begehrt.

54.

54.

Hast du von hoher Hand ein Schreiben überkommen,
So werde alsobald die Antwort vorgenommen.

55.

Steht was in deinem Brief von großer Wichtigkeit,
Thu es behörig kund zu der bestimmten Zeit.

56.

Auch dieses merke wohl bey deinem Antwortschreiben:
Kein Punct muß unberührt darinn zurücke bleiben.

57.

Wird dir auf einen Gruß ein Gegengruß bestellt,
So ist es deine Pflicht, daß ihn dein Kiel auch meldt.

58.

Ans Fenster mußt du nicht erhaltne Briefe stecken,
Sonst kann ein andrer leicht, was er nicht soll, entdecken.

59.

Wirf auch die Briefe nicht, die man dir schickte, fort,
Verwahre sie vielmehr an einem sichern Ort.

60.

Und hat dir mancher Brief gleich nichts mehr nutz geschienen.
Heb ihn nur auf, er kann dir schon noch einmal dienen.

61.

Gieb Unbekannten nicht Brief, und Paquete mit,
Weil sich nicht jeder gern zu deinem Dienst bemüht.

62.

Soll an bestimmten Ort dein Brief auch richtig gehen,
So kann es durch die Post am füglichsten geschehen.

So

*

* *

So fehlt es euch demnach, geliebte Schüler! nicht
An dem zur Höflichkeit bequemen Unterricht.
Doch ists noch nicht genug, nur wissen wohl zu leben,
Nein! Nein! ihr müßt euch selbst der Höflichkeit ergeben.
Lebt also, wie ihr wißt, und wenn ihr dieses übt,
So macht ihr euch dadurch bey Jedermann beliebt.
Und endlich denkt zugleich, geschickte Musensöhne!
Wenn ihr habt was gelernt, an dieses Nota bene:

Wer im Studieren was gethan,
Und doch nicht höflich leben kann,
Der hat mehr ab = als zugenommen,
Und hindert sich recht fortzukommen.

München,
bey dem goldnen Almosen des heil. Joh. Bapt. 1771.

* * *

So fehlt es euch demnach, geliebte Schüler! nicht
An dem zur Höflichkeit bequemen Unterricht,
Doch ists noch lange nicht genug, nur wissen wohl zu leben,
Nein! Nein! ihr müßt euch selbst der Höflichkeit ergeben.
Lebt also, wie ihr wißt, und wenn ihr diese übt,
So macht ihr euch dadurch bey Jedermann beliebt,
Und endlich bleibt zugleich, geschickte Musensöhne!
Wenn ihr sonst was gelernt, an dieses Nota-bene:

Der am Studieren was gethan,
Und doch nicht höflich leben kann,
Der hat mehr ab- als zugenommen,
Und hindert sich recht fortzukommen.

München,
bey dem goldnen Almosen des heil. Joh. Bapt. 1771.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum
Digitale Bibliothek

Der höfliche Schüler

München 1771

Paed.pr. 3336
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10761218-5
VD18 14698412-001